

18. IX. 1917

170

### Prager Eisenindustrie-Gesellschaft.

Wir erhalten die nachstehende Mitteilung:  
In der am 17. d. abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrates der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft wurde der Rechnungsabschluss für das Geschäftsjahr 1916/17 festgestellt.

Es ergibt sich nach Abschreibungen in der Höhe von 5,179,982 Kronen (gegen 2,722,485 Kronen im Vorjahre) einschließlich des Gewinnvortrages vom Vorjahre per 731,925 Kronen (gegen 413,119 Kronen im Vorjahre) ein Reingewinn von 17,412,802 Kronen (gegen 15,767,374 Kronen im Vorjahre).

Es wurde beschlossen, in der für den 26. Oktober 1917 einzuberufenden Generalversammlung zu beantragen, eine Dividende von 40 Prozent, das sind 200 Kronen per Aktie (gegen 190 Kronen im Vorjahre) zu verteilen und vom 27. Oktober 1917 an zur Auszahlung zu bringen und den Betrag von 824,714 Kronen auf neue Rechnung vorzutragen.

Dem Direktorstellvertreter Herrn Dr. Alois v. Marquet wurde unter gleichzeitiger Ernennung zum Direktor die Procura erteilt.

Im Nachstehenden geben wir zunächst das Gewinn- und Verlustkonto wieder. Es lautet:

**Haben:** Gewinnvortrag 731,925 Kronen (+ 318,806 Kronen), Gewinn der Kohlenwerke 3,765,585 Kronen (- 129,667 Kronen), Gewinn der Hüttenwerke 4,130,764 Kronen (+ 16,140,386 Kronen), Zinsen 3,196,780 Kronen (1,349,961 Kronen).  
**Soll:** Generaluntkosten 773,327 Kronen (+ 153,684 Kronen).  
**Steuern:** 1. Bezahlte staatliche Steuern samt nichtarrarischen Zuschlägen und Gebühren 6,716,212 Kronen (3,367,612 Kronen), 2. Rücklage für die Kriegsgewinnsteuer und den Kriegszuschlag 3,000,000 Kronen (+ 1,000,000 Kronen), Auslagen für Wohlfahrtszwecke: 1. Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung und sonstige freiwillige Unternehmungen 2,645,786 Kronen (+ 368,585 Kronen), 2. Zuwendung an das Pensionsinstitut - Kronen (838,708 Kronen), 3. Zuwendung an den Arbeiterunterstützungsfonds 5,000,000 Kronen (+ 4,000,000 Kronen), 4. Feuerungszulagen und andere anlässlich des Krieges erfolgte Zuwendungen an gesellschaftliche Angehörige sowie sonstige Verbindungen für allgemeine Kriegsjorgezwecke 8,276,944 Kronen (+ 5,527,361 Kronen), zusammen 15,922,730 Kronen (+ 9,055,237 Kronen), Abschreibungen (Substanzverlust und Wertverminderung) 5,179,982 Kronen (3,457,497 Kronen), Gewinn per Saldo: Vortrag vom Vorjahre 731,925 Kronen (+ 318,806 Kronen), Gewinn 16,680,876 Kronen (1,326,648 Kronen).

Der Bilanzkonto weist nachstehende Aktiva auf:  
**Immobilien:** 1. Bergbaubehältnis 4,744,422 Kronen (- 684,198 Kronen), 2. Grundbesitz 1,916,410 Kronen (+ 25,917 Kronen), 3. Wohngebäude 4,310,024 Kronen (- 174,265 Kronen), 4. Wertgebäude 1,362,300 Kronen (- 75,683 Kronen), 5. Bahnen 1,930,561 Kronen (- 227,124 Kronen), **Mobilien:** 1. Maschinen 7,971,449 Kronen (- 3,065,942 Kronen), 2. Werkzeuerrichtungen 4,874,516 Kronen (- 820,221), 3. Bahnbetriebsmittel 54,978 Kronen (- 6476 Kronen), 4. Werkzeuge, Bureauaquasiten und Pferde 280,728 Kronen (-), 5. Waagen und Rollen 1,336,173 Kronen (+ 87,710 Kronen), zusammen 28,281,561 Kronen (- 4,940,275 Kronen), **Vorräte:** 1. Roh- und Hilfsmaterial 11,541,836 Kronen (+ 4,327,818 Kronen), 2. Halbprodukte 1,068,270 Kronen (+ 757,497 Kronen), 3. Fertigprodukte 1,840,975 Kronen (- 345,781 Kronen), **Kassaabstände** 273,494 Kronen (+ 12,332 Kronen), **Wechselportfeuille** 1,491,362 Kronen (- 388,602 Kronen), **Depositen** 130,000 Kronen (-), **Debitoren** 20,524,821 Kronen (+ 7,795,371 Kronen), **Effekten** 62,769,277 Kronen (+ 21,009,842 Kronen).

**Passiva:** **Aktienkapital** 36,000,000 Kronen (-), **Kreditoren** 41,920,606 Kronen (+ 18,408,070 Kronen), **Depositen** 130,000 Kronen (-), **unbezahlte Dividenden** 73,090 Kronen (+ 37,930 Kronen), **Reservefonds:** 1. Statutenmäßiger Reservefonds a) angeammelt unter der Herrschaft des Einkommensteuerpatents vom 29. Oktober 1849 1,633,193 Kronen, b) aus dem Agioverlös bei der Aktienemission 1910 5,566,806 Kronen; 2. Spezialreserve: a) angeammelt unter der Herrschaft des Einkommensteuerpatents vom 29. Oktober 1849 5,482,623 Kronen, b) aus dem Agioverlös bei der Aktienemission 1910 4,394,904 Kronen, c) aus dem Gewinnvortrag des Geschäftsjahres 1911/12 222,479 Kronen, zusammen 10,100,000 Kronen, **Steuerverzins** 5,000,000 Kronen (3,000,000 Kronen), **Witgenstein-Unterstützungsfonds** 200,000 Kronen (-), **Wemberger-Unterstützungsfonds** 100,000 Kronen (-), **Arbeiter-Unterstützungsfonds** 2,785,099 Kronen (5,126,749 Kronen), **Gewinn per Saldo: Vortrag vom Vorjahre** 731,925 Kronen (318,806 Kronen), **Gewinn** 16,680,876 Kronen (1,326,648 Kronen).

Ueber die Verteilung des Reingewinnes des Geschäftsjahres 1916/17 werden der Generalversammlung folgende Anträge unterbreitet werden: Der Reingewinn beträgt 16,680,876 Kronen (15,854,298 Kronen), hiervon die 5 Prozent Aktienzinsen von 36,000,000 Kronen 1,800,000 Kronen (1,800,000 Kronen), verbleiben 14,880,876 Kronen; hiervon 10 Prozent als statutenmäßiger Gewinnanteil des Verwaltungsrates per 1,488,087 Kronen (1,355,422 Kronen), restieren 13,392,789 Kronen (12,198,805 Kronen), zusätzlich des Gewinnvortrages vom Vorjahre per 731,925 Kronen (413,119 Kronen), in Summa 14,124,714 Kronen (12,611,925 Kronen); 35 Prozent (33 Prozent) Superdividende per 12,600,000 Kronen (11,880,000 Kronen), verbleiben 1,524,714 Kronen (731,925 Kronen); Ueberweisung an den Reservefonds 700,000 Kronen (- Kronen), verbleibt Gewinnvortrag 824,714 Kronen (731,925 Kronen), d. h. 40 Prozent Dividende oder 200 Kronen per Aktie (gegen 38 Prozent Dividende oder 190 Kronen per Aktie im Vorjahre).

Generaldirektor Kestranek berichtet in der gestrigen Sitzung eingehend über die Ergebnisse des letzten Geschäftsjahres und erläuterte die einzelnen Bilanzposten. Was das Gewinn- und Verlustkonto anbelangt, so ist zu bemerken, daß auf der Soll-Seite die Generaluntkosten eine Steigerung um 153,684 Kronen aufweisen. Bei den Steuern ergibt sich infolge des gesteigerten Reingewinnes eine Erhöhung um 3,367 Millionen Kronen. Als Rücklage für die Kriegsgewinnsteuer und den Kriegszuschlag wurden heuer drei Millionen reserviert, gegenüber 2 Mill. Kronen im Vorjahre. Es sind daher zusammen fünf Millionen Kronen für diesen Zweck bereitgestellt, mit welcher Summe die Gesellschaft das Auslangen zu finden hofft. Die Auslagen für Wohlfahrtszwecke haben im Berichtsjahre eine außerordentliche Steigerung er-

fahren, indem sie von 6,867 Millionen Kronen, um 9,055 Millionen Kronen auf 15,922 Millionen Kronen angewachsen sind. Die Post Kranken- und Unfallversicherung hat sich im Zusammenhang mit der Lohn- und Gehaltssumme um bloß 368,585 Kronen erhöht. Eine Zuwendung an das Pensionsinstitut ist im Berichtsjahre nicht mehr erfolgt, weil bei Errichtung dieses Institutes im Jahre 1907 eine annuitätenmäßige Dotation vorgesehen war und im Vorjahre die letzte Annuität eingezahlt worden ist. In den Arbeiterunterstützungsfonds ist eine Zuwendung in der Höhe von fünf Millionen Kronen erfolgt, das ist um vier Millionen Kronen mehr als im Vorjahre. Diese Zuweisung ist auf folgenden Umstand zurückzuführen. Der Arbeiterunterstützungsfonds wurde im Jahre 1909 gegründet, und zwar zu dem Zweck, zur Provision der Studerluben, die ohne Rücksicht auf Dienstalter gesetzlich mit 200 Kronen jährlich festgesetzt ist, den Arbeitern, ohne daß sie selbst irgendwelche Beiträge dazu leisten, eine Erhöhung der Provision um je 5 Kronen für das zurückgelegte Dienstjahr zu gewähren. Die neuerliche so beträchtliche Dotierung des Fonds hat nunmehr den Zweck, nicht nur die Dienstjahre vom Jahre 1907 an zu rechnen, sondern überhaupt die ganze Dienstzeit der Arbeiter bei der Gesellschaft zu berücksichtigen und einzubeziehen. Die Verwaltung war bei der Ausgestaltung dieser Wohlfahrts-Einrichtung von dem Gedanken geleitet, daß die im Jahre 1889 durch das Studerluben-gesetz festgesetzte Mindestprovision von 200 Kronen den wesentlich geänderten Lebensverhältnissen, namentlich den augenblicklichen außerordentlichen Verhältnissen, nicht mehr angemessen sei, und weiters von dem Wunsch, daß die Arbeiter an dem Ertragsnisse des Unternehmens teilhaben sollen. Die Verwaltung trägt sich ferner mit dem Plane, die Einführung von Arbeiterurlauben, und zwar soll den Arbeitern je nach ihrem Dienstalter ein Urlaub gewährt und ihnen für diese Zeit eine entsprechende geldliche Unterstützung zuteil werden. Als vierte Post unter den Auslagen für Wohlfahrtszwecke erscheinen die Feuerungszulagen und andere anlässlich des Krieges erfolgten Zuwendungen und Verbindungen, die den Betrag von 8,276 Millionen Kronen erforderten, also um 5,527 Millionen Kronen mehr als im Vorjahre. Diese Post setzt sich nicht nur aus dem den Angestellten gewährten laufenden Feuerungszulagen zusammen, sondern auch aus solchen Zuwendungen, die den Arbeitern in gewissen Zeiträumen gewährt werden. Die Gesellschaft pflegt nämlich von Zeit zu Zeit den Arbeitern und Angestellten Beiträge zu widmen, um ihnen die Anschaffung von Kleidungsstücken zu ermöglichen und sie gegebenenfalls in die Lage zu versetzen, eine sich bietende Gelegenheit zum Ankauf von Lebensmitteln auszunützen. Diese Zuwendungen erfolgen nicht mechanisch nach dem Lohn- und Dienstalter, sondern sie werden genau nach der Anzahl der Familienmitglieder, die der betreffende Angestellte zu erhalten hat, abgestuft. Der Aufwand aus diesem Titel bezifferte sich im Vorjahre auf 850,000 Kronen, für das Jahr 1916/17 mit 2,838,000 Kronen. Die Gesellschaft beschränkte sich aber in der Arbeiterfürsorge nicht auf die geldliche Unterstützung, sie schenkte vielmehr weder Mühe noch Opfer, um den Angestellten zu besseren und billigeren Nahrungsmitteln, sowie zu Kleidungsstücken zu verhelfen. Bei allen Werken wurden Lebensmittelstellen eingerichtet, aus denen an die Angestellten Waren unter dem von der Gesellschaft gezahlten Einkaufspreis geliefert wurden. Die Kosten dieser Aktion stellten sich auf 1 1/2 Millionen Kronen. Generaldirektor Kestranek führt aus, daß die Fürsorgeaktivität der Gesellschaft auch bei den Arbeitern entsprechende Würdigung zu finden scheint, was darin zum Ausdruck kommt, daß fast gar keine Lohnbewegungen in den gesellschaftlichen Betrieben zu verzeichnen gewesen seien und daß in zwei Fällen die Beschwerdenkommissionen eben mit Rücksicht auf die dargelegten Verhältnisse Beschwerden glatt abgewiesen hätten.

In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrates betonte Generaldirektor Kestranek, daß es durchaus irrig wäre, annehmen zu wollen, daß es sich bei diesen Fürsorgeausgaben bloß um transitorische Posten handle. Diese Beträge würden vielmehr eine dauernde Belastung der Gesellschaft bilden, allerdings in der Weise, daß das, was jetzt für Wohlfahrtszwecke aufgewendet wird, künftighin dem Betriebskonto angelastet werden wird. Generaldirektor Kestranek wies weiter darauf hin, daß die Auslagen für Wohlfahrtszwecke den Betrag von 15,922 Millionen Kronen ausmachen, der Aufwand für die Ausschüttung an die Aktionäre 14,124 Millionen Kronen beträgt, so daß die Auslagen für Wohlfahrtszwecke den Dividendenanteil der Aktionäre übersteigen. Die Abschreibungen (Substanzverlust und Wertverminderung) betragen 5,179 Millionen Kronen, das ist um 2,457 Millionen Kronen mehr als im Vorjahre. Die Abschreibungen sind nämlich heuer nach dreijähriger Dauer des Krieges zum erstenmal nach einem erhöhten Schlüffel vorgenommen worden, da man ja jetzt schon eine Uebersicht über die stärkere Abnutzung der Werke gewonnen hat. Von den Gesamtabschreibungen entfallen 684,198 Kronen auf Substanzverlust.

Zur Haben-Seite des Gewinn- und Verlustkontos ist zu bemerken, daß der Gewinnvortrag eine Steigerung von 318,806 Kronen aufweist. Der Gewinn der Kohlenwerke ist um 129,667 Kronen auf 3,765 Millionen Kronen zurückgegangen. Der geringere Gewinn der Kohlenwerke ist eine Folge der geringeren Förderung, die Erhöhung der Preise hat kaum eine Steigerung der Gesehungskosten gedeckt. Berücksichtigt man die auf die Kohlenwerke entfallende Quote der Ausgaben der Wohlfahrtszwecke, so sind die Kohlenwerke kaum aktiv. Der Gewinn der Hüttenwerke stellt sich mit 4,130 Millionen Kronen um 16,140 Millionen Kronen höher als im Vorjahre, wobei aber auch zu bemerken ist, daß in dieser Ziffer die Wohlfahrtsauslagen nicht berücksichtigt werden. In der Zunahme des Zinsenertrages um 1,849 Millionen Kronen ist auch der Betrag der höheren Dividenden der Alpinen Montan-Aktien enthalten, der Rest entfällt auf die anderen Effekten, namentlich auf die Kriegsanleihen.

Was die Vermögensbilanz anbelangt, so ist zu bemerken, daß die Immobilien und Mobilien mit 28,281 Millionen Kronen zu Buche stehen, so daß um 4,940 Millionen Kronen niedriger als im Vorjahre. Da für Abschreibungen 5,179 Millionen Kronen verwendet wurden, so fallen die Neherstellungen kaum in Betracht. Die Steigerung der Vo-

räte, die bei Roh- und Hilfsmaterial 4,387 Millionen Kronen, bei den Halbprodukten 0,752 Millionen Kronen betrug, (während sie bei Fertigprodukten um 0,345 Millionen Kronen zurückgegangen sind), ist auf das zufällige Moment zurückzuführen, daß die Vorräte, bestände Ende Juni 1917 größer waren, als jene zur gleichen Zeit des Vorjahres. Im übrigen kommt in dieser Erhöhung die allgemeine Wertsteigerung zum Ausdruck. Die Preissteigerung der gekauften Materialien und die höheren Gesehungskosten der eigenen Produkte. Das Quantum der Vorräte war kleiner als im Vorjahre. Die Debitoren weisen mit einem Stand von 20,524 Millionen Kronen eine Steigerung um 7,795 Millionen Kronen auf, ein Umstand, der mit dem gesteigerten Umfang des Geschäftes zusammenhängt. Die Effekten stehen mit 62,769 Millionen Kronen zu Buche, um 21,009 Millionen Kronen höher als im Vorjahre, eine Steigerung, die ausschließlich auf die Anschaffung von Kriegsanleihen zurückzuführen ist. Die Gesellschaft hat für sich allein, ohne Berücksichtigung der gesellschaftlichen Institutionen, insgesamt Nominale 49,6 Millionen Kronen Kriegsanleihen gezeichnet. Unter den Effekten erscheinen als neue Post 2600 Aktien der österreichischen Stahlfabrikwerke im Nominale von 500,000 Kronen. Zu den Passiven der Vermögensbilanz ist zu bemerken, daß die Steigerung der Kreditoren um 18,1 Millionen Kronen in erster Linie mit der Amortisierung von Kriegsanleihen zusammenhängt. Der Reingewinn beträgt, wie bereits erwähnt, 16,68 Millionen Kronen, gegen 15,85 Millionen Kronen im Vorjahre. Davon werden 14,4 Millionen Kronen zur Verteilung einer 40prozentigen Dividende verwendet. Zur Auffüllung des Reservefonds auf die statutenmäßige Höchstgrenze von 50 Prozent des Aktienkapitals werden 700,000 Kronen verwendet. Es verbleiben demnach 824,714 Kronen gegen 731,925 Kronen, die auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Generaldirektor Kestranek machte in der heutigen Sitzung auch Mitteilungen über die projektuelle Steigerung der Eisenpreise in Deutschland und in Oesterreich, wobei er ausführte, daß diese Steigerung in Deutschland wesentlich größer sei, als in Oesterreich. Der Stabeisenpreis stellte sich bei Kriegsausbruch auf 16,5 Kronen, beträgt jetzt 40 Kronen; in Deutschland 8 Mark 70 Pfennig, beziehungsweise 28,50 Mark. Damals stellte sich die Parität des deutschen Eisens in Oesterreich auf 19 Kronen, heute auf 46,50 Kronen, das heißt, daß die heimische Eisenindustrie den Zoll gar nicht ansieht und den Fruchtunter-schied nicht ganz berücksichtigt. Der Feinblechpreis stellte sich bei Kriegsausbruch auf 26,5 Kronen, beträgt heute 55 Kronen, in Deutschland auf 11 Mark, resp. 83,50 Mark, bei Kriegsausbruch betrug die Parität des deutschen Feinblechs in Oesterreich 27,75 Kronen, heute 68 Kronen.

Wie sehr die Gesehungskosten gestiegen sind zeigen folgende Ziffern: Kohls war 1914 zu neun Mark per Tonne erhältlich, kostet heute 39 Mark, stellt sich also unter Berücksichtigung der Valutadifferenz und der Frucht franko Hütte auf 87,50 Kronen per Tonne, gegen 27,50 Kronen per Tonne vor Kriegsausbruch. Schwedisches Erz stellte sich vor Kriegsausbruch auf 3,75 Kronen, heute auf 11,50. Ferrromangan per 100 Kg. auf 20,75, heute auf 54 Kronen.

Ueber das laufende Geschäftsjahr führte Generaldirektor Kestranek aus, daß ihm der Gipfelpunkt überschritten zu sein scheint, und zwar nach der Richtung, daß es unzulässig sei, die Produktion noch weiter zu steigern, ja selbst sie nur auf der heutigen Höhe dauernd erhalten zu wollen.